

Aufruf zum Fakten-Check

Workshop im Rahmen der „Wochen zur Demokratie“

Von Vera Kraft

Der Begriff Fake News wurde 2016 zum Anglizismus des Jahres gekürt. Seither hat er nicht an Relevanz verloren und prägt ebenso wie der Begriff des Populismus den öffentlichen Diskurs und das alltägliche Leben. Doch was steckt eigentlich hinter Fake News und Populismus und wie kann jeder einzelne damit umgehen? Merlin Schmitt führte einen Workshop zu diesem Thema durch und war selbst überrascht wie groß der Diskussionsbedarf der Teilnehmer war.

Im Rahmen der Passauer „Wochen zur Demokratie“ organisierte Merlin Schmitt, 25, einen Workshop zu Populismus und Fake News. Veranstalter war der Verein Gemeinsam leben und lernen in Europa. Schmitt begann seinen Vortrag mit einem thematischen Überblick und einigen Definitionen. Bereits bei dem ersten Beispiel zu Populismus auf Facebook gab es Meldungen aus dem Publikum. „Das steht doch in gar keinem Zusammenhang!“, empörte sich eine Frau, als Schmitt einen provokanten Facebook-Post vorlas, der die niedrige Rente einer deutschen Friseurin mit dem auf den ersten Blick viel höheren Asylgeld eines syrischen Flüchtlings und seiner Familie vergleicht. Genau das sei der Trick, erwidert Schmitt: „Unvergleichbares wird verglichen, um scheinbare Ungerechtigkeiten aufzuzeigen“.

Bei genauerem Hinschauen stellt sich jedoch heraus, dass sich in diesem Beispiel der Betrag auf die ganze syrische Familie bezieht. Pro Kopf erhält jedes Familienmitglied eine wesentlich geringere Geldsumme als die pensionierte Friseurin. „Selbst wenn



Referent Merlin Schmitt.



Es wird diskutiert: Was ist eine wahre Nachricht, was sind Fake News. von links: Christiane Fink (36), Patricia Fichter (26) und Helge Haaser (81). – Fotos: Kraft

dieser Flüchtling kein Geld bekäme, würde die Rentnerin keinen Cent mehr bekommen“, ergänzt die Frau aus dem Publikum. Doch im Populismus geht es nicht um die sachliche Faktenlage oder um sinnvolle Lösungsvorschläge, sondern erst einmal um Stimmungsmache. Schmitt stellt dafür eine Formel auf: „Empörung plus Wut ohne Lösung ist gleich große Reichweite“.

Neben Definitionen zu Populismus und Fake News stellte der Re-

ferent auch weniger bekannte Begriffe wie Deep Fakes und Microtargeting vor. Mit Deep Fakes ist eine neuartige Technik gemeint, die es ermöglicht Fotos und Videos mithilfe künstlicher Intelligenz täuschend echt zu fälschen. Als Schmitt ein Video von einer Rede von Barack Obama zeigt, die es so nie gegeben hat, obwohl Stimme, Mimik und Bewegungen realistisch aussehen, sind die Teilnehmer schockiert: „Wie soll man denn da erkennen, was echt ist und was nicht?“

Diese Unterscheidung ist jedoch nicht nur für den Bürger und Internetnutzer eine große Herausforderung. Selbst amerikanische Nachrichtensender sind schon auf gefälschte Videos hereingefallen beziehungsweise haben in ihren Shows diskutiert, ob diese Videos nun echt oder doch mithilfe von Videobearbeitungsprogrammen nachbearbeitet seien. Der selbstständige Fakten-Check ist daher wichtiger denn je, auch wenn er oft mit viel Arbeit verbunden ist. Schmitt stellt dazu ein paar Tipps der Berliner Journalistenschule vor, um Fake News besser entlarven zu können. Am wichtigsten ist dabei der Quellencheck: Wer ist der Verfasser, gibt es ein Impressum? Berichten auch andere seriöse Medien über dieses Thema?

„Medien spielen eine wichtige Rolle in der Demokratie“, sagt Schmitt. Doch es könne auch jeder einzelne seinen Beitrag leisten und aktiv werden, statt nur über die Politik und die Medien zu schimpfen. Schmitt möchte mit seinem Workshop für das Thema Fake News und Populismus sensibilisieren und ein Bewusstsein schaffen: „Wir sollten kritisch bleiben.“

PNP 12.10.19